

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

N^o 81.

Montag den 22. März.

1858.

Verbot.

Das Befahren des vor der Georgenhalle vorbei bis zum Moritzdamm führenden Weges
mit schwerem Fuhrwerke

ist gänzlich verboten,
mit leichtem Fuhrwerke
darf aber auf der Strecke rechts vom Ausgange der Grimma'schen Straße bis zum Moritzdamm nur
im Schritt

gefahren werden. Zuwiderhandlungen werden mit Geld- und nach Befinden Gefängnißstrafe geahndet.

Leipzig, den 18. März 1858.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Stadttheater.

Zu seinem diesjährigen Benefiz hatte Herr Regisseur Behr die Oper „Jacob und seine Söhne“ von Mehul gewählt. War und die Wiederaufführung dieses herrlichen, in unvergänglicher Jugend und Schönheit blühenden Stückes an sich schon eine Freude und ein Genuß, so wurde das Interesse an dieser Vorstellung noch durch das Debut eines jungen Sängers erhöht, der in Leipzig seine künstlerische Ausbildung genossen und sich früher bereits mehrfach in Concerten und geistlichen Aufführungen in vortheilhaftem Lichte gezeigt hat. Herr Rebling, ein Schüler unseres Conservatoriums und speciell des als vorzüglicher Gesangslehrer allgemein anerkannten Herrn Professor Böke, betrat an diesem Abende als Joseph zum ersten Male die Bühne. Unser Publicum beweist sich bei Gelegenheiten, wie erste theatralesche Versuche, stets sehr freundlich und läßt es an aufmunternden Beifallsbezeugungen dem Debutanten gegenüber nicht fehlen. Es geschah das auch diesmal in reichem Maße, doch kann man in diesem Falle wohl sagen, daß der reichlich gespendete Applaus einen tieferen Grund hatte, als allein den einer billigen und nachsichtvollen Aufmunterung, daß sich das Publicum von dem, was der Debutant gab, auch wirklich angeregt und ergriffen fühlte. Herr Rebling hat eine schöne, klare, jugendlich frische Stimme, die sich besonders durch den bei Tenororganen nur seltener zu findenden männlichen Timbre auszeichnet. Die mittlere Lage der Stimme scheint von der Natur vorzugweise begünstigt zu sein. Mit dieser schönen natürlichen Begabung verbindet Herr Rebling eine tüchtige musikalische und gefangliche Bildung; seine Tonbildung, seine Mundstellung, sein Portament, seine äußerst deutliche und reine Textaussprache lassen allenthalben die vortreffliche Schule erkennen, aus welcher der junge Sänger hervorgegangen. Nach geistiger Seite hin bewies sein Vortrag einen nicht gewöhnlichen Grad von Befähigung für Verständnis wie für warme und wahre Empfindung. Es zeigten sich diese Vorzüge namentlich nach der ersten Arie, als der Sänger die sehr natürliche Befangenheit bereits etwas überwunden hatte, ferner in der berühmten Romane und in dem Terzett des zweiten Actes. Auch für das Spiel bewährte Herr Rebling Befähigung; er bewegte sich für einen Anfänger gewandt und frei auf der Bühne, den Dialog sprach er deutlich und mit Verständnis. Er hatte auch auf diesen Theil seiner Aufgabe viel Fleiß verwendet und leistete daher hierin schon mehr, als nicht wenige andere der Bühne länger angehörende Sänger. Herr Rebling hat mit diesem Debut die schönsten Hoffnungen für seine Zukunft als dramatischer Sänger gegeben; sein unverkennbares Talent, seine Stimmbegabung,

die künstlerische Bildung, die er bereits erreicht, und vor Allem sein ernstes und tüchtiges Streben dürften Bürgschaften dafür sein, daß er die Laufbahn als dramatischer Sänger mit schönem Erfolge fortsetzen und die zu hegenden Erwartungen nicht täuschen wird. — Die Vorstellung war auch bezüglich der anderen Partien eine tüchtige. Es waren die ersten Rollen ebenso besetzt wie bei der letzten Aufführung der Oper: Herr Behr — Jacob, Frau Bachmann — Benjamin, Herr Draffin — Simon. Die beiden kleineren Gesangspartien des Utobal und des Mädchens von Memphis sangen Herr Eillis und Fräulein Hubl. Nur die Chöre, und besonders die weiblichen Stimmen derselben, ließen öfters an Reinheit und Sicherheit zu wünschen übrig.
J. Gleich.

Ueber die Stellung des Handelsstandes im Staate der Gegenwart,

Vortrag des Herrn Oberbergrath Otto im kaufmännischen Verein am 18. März.

Wohl schwerlich hätte sich ein passenderes Thema finden mögen, die wissenschaftlichen Vorlesungen einzuleiten, welche der Verein als Mittel zur Fortbildung seiner Glieder erwählt hat. Und in gleicher Weise ist die Ausführung als eine höchst gelungene zu bezeichnen.

Nach einer kurzen Belehrung über die Standes-Unterschiede im Alterthum und Mittelalter, über die nivellirende Gewalt des materiellen, auf Erwerben und Verdienen ganz besonders gerichteten Strebens der Neuzeit, führt der Verfasser die gesammte Erwerbsthätigkeit auf vier Gruppen zurück: Agricultur — Industrie, mit Einschluß aller Gewerbe — Wissenschaft und Kunst — Handel. Der letztere hat die Bestimmung, die verzinzelte Production der drei andern Kategorien zum Gemeingut der Gesammtheit zu machen, Angebot und Nachfrage, Ueberfluß und Bedürfnis auszugleichen, und in solcher Weise Cultur und Wohlfinden der Menschheit zu fördern und zu fördern. An ihn kann daher mit Recht das Verlangen gestellt werden, daß er Länderkunde, Völkereunde, Statistik so: vorzugsweise sich zu eigen mache und die Quellen praktischer Special-Wissenschaften leicht und sicher aufzufinden vermöge.

Nach Entrollung dieses schönen Vorbildes für kaufmännische Ausbildung deutete Herr D. B. Otto die Stellung an, welche der Handelsstand in unsern neuen Zeit im staatlichen Leben sich